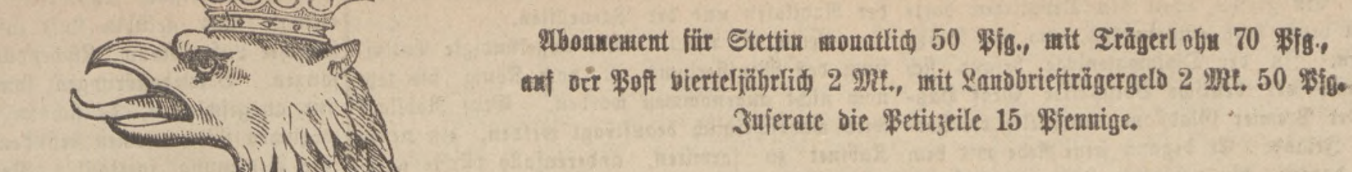
Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.



Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 9. April 1886. Nr. 168.

Deutscher Reichstag.

85. Plenar-Sitzung vom 8. April.

Am Bundesrathstische: Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Eingegangen: Freundschaftsvertrag mit den Hereros (Südwest-Afrika).

Tagesordnung:

Erster Gegenstand derselben ist die zweite Berathung des vom Abg. Dr. Grafen v. Moltke eingebrachten Gesetzentwurfs betr. die Abänderung des Militärpensionsgesetzes.

Die ersten Artikel werden debattelos gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen.

Abg. v. Vollmar (Soz.) beantragt die Aufnahme folgender Bestimmungen: Die den versorgungsberechtigten Unteroffizieren und Soldaten zu gewährenden Invalidenpensionen zerfallen für jede Rangstufe in drei Klassen. Sie betragen monatlich in der

	1.	2.	3. Klasse
a. für Feldwebel	42	33	27 Mark,
b. „ Sergeanten	36	27	21 „
c. „ Unteroffiziere	33	24	18 „
d. „ Gemeine	30	21	15 „

Die Invalidenpension 1a wird gewährt: A. nach einer Dienstzeit von 30 Jahren ohne Nachweis der Invalidität, B. den Ganzinvaliden, welche 1) nach 15jähriger Dienstzeit oder durch Dienstbeschädigung gänzlich erwerbsunfähig geworden sind. Die Invalidenpension zweiter Klasse wird gewährt: A nach einer Dienstzeit von 20 Jahren ohne Nachweis der Invalidität, B. den Ganzinvaliden, welche 1) nach 10jähriger Dienstzeit, oder 2) durch Dienstbeschädigung beschränkt erwerbsunfähig geworden sind. Die Invalidenpension dritter Klasse wird gewährt: Den Halbinvaliden, welche 1) nach einer 12jährigen Dienstzeit, oder 2) durch eine der in § 59 unter a, b, d bezeichneten Dienstbeschädigungen zum Feld- resp. Seedienst untauglich geworden sind. Den Unteroffizieren vom Feldwebel abwärts wird vom zurückgelegten 10. Dienstjahre ab für jedes weitere Dienstjahr bei eintretender nachzuweisender Ganzinvalidität eine Pensionszulage von 1 M. 50 Pf. monatlich gewährt.

Der Antragsteller motivirt eingehend seinen Antrag unter Berufung auf militärische Autoritäten, die man freilich nicht gelten lasse, wenn sie einen anderen Standpunkt vertreten, als den, welchen man gewahrt sehen wolle. Ein Bedürfniß zur Verbesserung der unteren Klassen sei vorhanden; jetzt biete sich Gelegenheit, diesem Bedürfnisse Rechnung zu tragen. Werde diese Gelegenheit verabsäumt, so werde sie so bald nicht wiederkehren. Er habe nicht die Hoffnung, daß seine Anträge angenommen werden würden; er habe sie eingebracht, weil er sich verpflichtet fühlte, wenigstens einen Versuch zur Aufbesserung der Pensionssätze der unteren Klassen zu machen.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorff: Ich habe mich über diese Frage eingehend zu äußern, damit nicht eine Verwirrung der Rechtsbegriffe eintritt Im Jahre 1871 wurden die unteren Klassen erhöht, während die Offiziere damals leer ausgingen. Was damals verabsäumt wurde, das wird jetzt hoffentlich nachgeholt werden. Die Broschüre des Obersten François, auf die sich der Vorredner berufen hat, geht von vollständig falschen Voraussetzungen aus. Das ist auch nicht zu verwundern; man muß eine Stellung einnehmen, wo viele Fäden zusammenlaufen, wenn man einen sicheren Ueberblick gewinnen will. Für eine Besserung der Sätze für die unteren Klassen liegt augenblicklich kein Bedürfniß vor, da für dieselben verhältnißmäßig besser gesorgt ist, als für die oberen Klassen. Seit 1865 haben sich die Sätze für die unteren Klassen um durchschnittlich 50 Prozent erhöht, theilweise gar um 100 Prozent. Auch wenn das vorliegende Gesetz angenommen wird, werden die unteren Klassen verhältnißmäßig besser gestellt sein, als die höheren Klassen. Was die Bedürfnißfrage anlangt, so kommt es höchst selten vor, daß Anträge auf Pensions-Erhöhung gestellt werden. Solche Anträge begründen sich dann mit starker Familie und besonders ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnissen. Wären die Sätze unzureichend, so würden die Leute der Armenpflege zur Last fallen und die Gemeinden würden dann mit Anträgen an die Verwaltung kommen. Das ist aber nicht der Fall. Wenn die Regierung ein Bedürfniß für eine verbesserte Fürsorge für die unteren Klassen anerkennen könnte, so würde sie nicht zögern, mit bezüglichen Anträgen vorzugehen.

Abg. v. Schalscha (Zentrum): Wenn ich auch ein Gegner aller sonstigen Monopole bin, so bin ich doch dem Kriegsministerium dankbar dafür, daß es in Bezug auf die Fürsorge der Armee sein Monopol festhält und sich dasselbe vom Abg. von Vollmar nicht beschränken läßt. Der Antrag des Herrn von Vollmar ist nicht nur überflüssig, sondern er schädigt auch das Zustandekommen des Gesetzes.

Abg. Dr. Baumbach (deutschfreis.): Ich stehe dem Antrage von Vollmar sympathisch gegenüber. Der große Apparat, den der Kriegsminister dagegen anführte, beweist, daß der Antrag einen guten, gesunden Kern enthält. Das Plenum ist freilich nicht der Ort, die Bedürfnißfrage erschöpfend zu behandeln. Eine kommissarische Vorberathung wäre wünschenswerth; es ist aber keine Aussicht vorhanden, daß ein bezüglicher Antrag Annahme fände. Der Beweis, daß kein Bedürfniß für den Antrag vorhanden, ist dem Kriegsminister nicht gelungen. Wenn die Verhältnisse unserer pensionirten Soldaten jetzt besser sind, als früher, so ist das kein Beweis dafür, daß sie auch schon befriedigende sind. Wir stimmen gegen das Gesetz hauptsächlich wegen der unbefriedigenden Regelung der Offiziersteuerfrage. Wir halten daran fest, daß das ganze Privat-Vermögen der Offiziere zu den Kommunalsteuern herangezogen werde.

Abg Dr. Meyer-Jena (nat.-lib.): Ich habe mich in der Kommission am meisten für eine Besserung der Pensionssätze der unteren Klassen interessirt und eine bezügliche Resolution eingebracht. Da dieselbe keine Aussicht auf Annahme hatte und ich im Interesse der Sache selbst nicht wünschen konnte, daß sie abgelehnt wurde, zog ich es vor, die Resolution zurückzuziehen. Den Anträgen des Abg. von Vollmar kann ich in der Form, in der sie gestellt sind, nicht zustimmen. Ich kann deshalb nur wiederholt an den Kriegsminister die Bitte richten, die Frage einer Besserung der unteren Klassen nochmals eingehend zu prüfen und eventuell entsprechende Vorschläge zu machen.

Abg. v. Köller (kons) wendet sich gleichfalls gegen die Anträge des Abg. v. Vollmar. Die Bezüge der unteren Klassen genügten mit wenigen Ausnahmen, die ja überall vorkämen. Die Freisinnigen wollten das Gesetz überhaupt nicht und benützten jede Gelegenheit, um Gründe für ihre ablehnende Haltung zu gewinnen.

Abg. Richter (freis.): Wir sind gar nicht prinzipiell gegen das Gesetz; entscheidend für unsere Stellung ist nach wie vor die Kommunalsteuerfrage, die nicht befriedigend erledigt ist. Es ist eine ganz falsche Unterstellung, daß wir noch im letzten Augenblicke die Ablehnung des Vollmar'schen Antrags als Grund für unsere Ablehnung des Offizierpensionsgesetzes hinstellten. Die von Herrn v. Vollmar hervorgehobenen Gesichtspunkte habe ich schon vor Jahren ganz in derselben Weise hervorgehoben. Im Westen sind die Pensionssätze der unteren Klassen ungenügend, da hier die Lebensmittel theurer sind als im Osten. Die Uebertragung von Lotteriekollektionen an verdiente ehemalige Militärs wäre ein Mittel, die Lage einer Anzahl derselben zu verbessern. Das jetzige Kollektionsunwesen fordert schon längst Abhülfe.

Abg. v. Vollmar (Soz.) vertheidigt seinen Antrag gegen die Einwände der Vorredner.

Minister Bronsart von Schellendorff: Ich habe die Bedürfnißfrage nicht damit verneinen wollen, daß ich darauf hingewiesen habe, wie im Jahre 1871 für die unteren Klassen eine ausreichende Fürsorge getroffen worden. Dieser Hinweis bezweckte, die Behauptung zu entkräften, daß, weil die Pensionssätze der Offiziere erhöht wurden, nun auch die der unteren Klassen erhöht werden müßten.

Abg. Dr. Windthorst: Wir sind überzeugt, daß die Regierung die Interessen der Unteroffiziere 2c. nicht unberücksichtigt lassen wird und mit Anträgen hervortreten wird, wenn sie ein Bedürfniß hierfür erkennt. Wir müssen bei unseren Anträgen auch die Interessen der Steuerzahler wahrnehmen. Das Offizier-Kommunalsteuergesetz wird ja dieser Tage das Abgeordnetenhaus beschäftigen, wo der Platz sein wird, diejenigen Abänderungen zu beantragen, die wünschenswerth sind.

Die Anträge des Abg. von Vollmar werden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Artikel 3 der Kommissionsvorlage giebt dem Gesetze rückwirkende Kraft. Außerdem empfiehlt die Kommission folgende Resolution:

„Der Reichstag spricht das Vertrauen aus, daß die nach dem Reichshaushaltsetat zur Allerhöchsten Verfügung stehenden Mittel dazu dienen werden, auch eine dem Bedürfniß entsprechende Verbesserung der Lage derjenigen bereits ausgeschiedenen Offiziere 2c. herbeizuführen, welche nicht unter den Artikel 3 des Gesetzes betreffend die Abänderung des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 fallen."

Abg. Dr. Windthorst (Zentrum) tritt insbesondere für eine Berücksichtigung der ehemaligen hannöverschen Offiziere ein.

Minister Bronsart von Schellendorff: Wenn das Gesetz rückwirkende Kraft erhalten hat, so ist das das Verdienst des Reichstages. Weiter zurückzugehen als bis zum Jahre 1870, sei mit Rücksicht auf die Mannigfaltigkeit der damals bestandenen Pensionsbestimmungen unmöglich. Durch dieses Gesetz wird der Allerhöchste Dispositionsfond entlastet, so daß es möglich ist, aus demselben Unterstützungen an solche Offiziere zu gewähren, die an den Vortheilen dieses Gesetzes nicht partizipiren.

Die Kommissionsvorlage wird darauf in allen Punkten angenommen. Die Abstimmung über die oben erwähnte Resolution erfolgt erst in dritter Lesung.

Es folgt die zweite Berathung des Antrages des Abg. Junggreen um Gleichberechtigung der dänischen mit der deutschen Sprache als Gerichtssprache in Nordschleswig.

Abg. Junggreen begründet den Antrag.

Abg. Dr Hartmann (kons.) erklärt denselben für unannehmbar. Man könne doch unmöglich verlangen, daß alle Gerichtspersonen in Schleswig gleicherweise beider Sprachen mächtig sein sollen.

§ 1 wird gegen die Stimmen des Antragstellers und der Polen abgelehnt, worauf der Antragsteller auf den Rest seines Antrages verzichtet.

Es folgt Berathung von Petitionen.

Mitglieder von Eisenbahnwerkstätten-Krankenkassen bitten um Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes dahin, daß bei Krankheiten, welche 6 Tage und länger dauern, für die ersten 3 Tage, sowie für die Sonntage das Krankengeld gezahlt werden soll. Die Petitionen werden der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr.

Tagesordnung: Unfall- und Krankenversicherung der ländlichen Arbeiter, kleinere Vorlagen, Wahlprüfungen.

Schluß $4^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 8. April. Die Prinzessin Viktoria ist von den Masern jetzt vollständig genesen. Die Prinzessin Sophie befindet sich dagegen noch im Stadium des Fiebers, doch nehmen die Masern ihren normalen Verlauf. Bei der Prinzessin Margarethe ist zur Zeit der Ausschlag noch in der Entwicklung begriffen. Ein über das Befinden des Prinzen Heinrich aus Thale eingegangenes Telegramm lautet: „Der Prinz hatte am Abend leichtes Fieber, Nacht ruhig, heute fieberfrei. Allgemeinbefinden gut. Bisheriger Verlauf der Krankheit leicht."

— Wie verlautet, ist das Befinden des erkrankten kommandirenden Generals des Gardekorps, Generals der Infanterie von Pape, augenblicklich recht besorgnißerregend. Derselbe wird zur Zeit durch den General-Lieutenant und Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division v. Winterfeld vertreten.

— Das Schulkollegium der Provinz Brandenburg hat es neuerdings für „unleugbar wichtig" erklärt, daß die evangelischen Schüler der oberen Klassen der höheren Lehranstalten wenigstens einige Hauptschriften Luthers kennen lernen „und nicht nur im sprachlichen Interesse mit den Schöpfungen des ersten Klassikers unserer neuhochdeutschen Schriftsprache bekannt gemacht, sondern auch in das Verständniß der ersten bedeutsamsten Kundgebungen der reformatorischen Bewegung, aus welcher unsere evangelische Kirche hervorgegangen ist, durch die Lektüre der vornehmsten Quellenschriften eingeführt werden.

Ausland.

Wien, 8. April. Ein heute erschienener Erlaß des Handelsministeriums ordnet an, daß die Million Gulden, welche der Bauunternehmer Fogerty als Kaution für die Konzessionirung der Wiener Stadtbahn hinterlegte, eingezogen und zu Staatszwecken verwendet werde.

Wien, 8. April. Bei der heute im Abgeordnetenhause fortgesetzten Berathung des Handels-Budgets kam es bei dem Titel „Post und Telegraphen" zu heftigen Zwischenfällen. Der Abgeordnete Gregr suchte die Grundlosigkeit der Beschwerden und Klagen der Deutschen in Böhmen darzuthun und bezeichnete namentlich die Beschwerden darüber, daß deutsche Bewerber um Postmeisterstellen in Böhmen zurückgesetzt würden, als unbegründet. Der wahre Grund, weshalb die böhmischen Postmeister und die böhmischen Beamten in den deutschen Bezirken Böhmens den Deutschen nicht konvenirten, sei der, daß diese böhmischen Beamten nicht mitthun wollten bei den nationalen politischen Demonstrationen der Deutschen und bei ihren Festlichkeiten und Kommersen, wo man keine andere Dekoration kenne, als die preußischen oder deutschen Farben. Als Gregr schließlich äußerte, daß die Deutschen sich der Waffen des Betrugs und der Lüge bedienten, wurde derselbe auf stürmisches Verlangen der Linken deshalb vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Die Abgg. Strache und Knotz wiesen die Angriffe Gregr's in sehr heftiger Weise zurück. Der Abg. Strache warf Gregr Unwahrheit, Entstellung und Verdächtigung vor und nannte ihn Detektiv, Denunziant und Beschimpfer des deutschen Volkes, der gemeiner Weise das Spitzelthum in das Parlament verpflanze. Abermals entstand ein ungeheurer Lärm und anhaltender Tumult im ganzen Hause und auf den Gallerien. Der Präsident rief Strache sodann zur Ordnung. Abg. Knotz zeiht Gregr der Lüge, Frechheit und gemeiner lügenhafter Erfindung. Ein Sturm erhebt sich im ganzen Hause und auf den Gallerien. Der Präsident ertheilt dem Knotz den Ordnungsruf. Knotz fährt fort, beschuldigt Gregr neuerdings der Lüge und nennt Gregr's Behauptungen eine infame Frechheit, würdig nur eines Gregr! Es entsteht ein minutenlanger Tumult und ohrenzerreißender Spektakel. Der Präsident läutet unausgesetzt, aber vergebens. Knotz erneuert mit Stentorstimme seine Vorwürfe gegen Gregr und wirft ihm stets wieder Lüge und Gemeinheit vor. Schließlich entzieht der Präsident dem Abg. Knotz das Wort. Knotz, den Tumult überschreiend, ruft: „Meine Aeußerungen wurden provozirt. Ich habe übrigens die czechische Niedertracht hinreichend gekennzeichnet!" Im ganzen Hause und auf den Gallerien herrscht abermaliger riesiger Tumult, der mehrere Minuten andauert. Später polemisirte noch Plener scharf gegen die czechische Kampfesart und verurtheilte deren fortwährende Denunziationen und Hochverrathsbeschuldigungen gegen die Deutschen.

Noch einige Szenen in diesem Genre und das österreichische Abgeordnetenhaus wird sehr bald den kroatischen Landtag in seinen Umgangsformen übertrumpft haben.

Brüssel, 8. April. Der Kriegsminister verbot in den Kasernen die Lektüre der sozialistischen Blätter „Peuple" und „Vooruit" sowie der radikalen „Reforme".

Brüssel, 8. April. Aus London meldet man die Bildung von zahlreichen Komitees englischer und deutscher Sozialisten, welche Gelder für die belgischen Arbeiter sammeln, damit diese den Streik fortsetzen können. Die Regierung überwacht diese Geldsendungen.

London, 8. April. Unterhaus. Die heutige Sitzung war außergewöhnlich zahlreich besucht; in der Mitte des Saales waren Stühle

aufgestellt, um noch Sitze für die Deputirten zu schaffen. Ein großer Theil von Deputirten hatte sich schon heute früh eingefunden, um sich Plätze zu sichern. In der Diplomatenloge befand sich u. A. auch der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld. Der Premier Gladstone entwickelte die Vorlage für Irland. Er begann seine Rede mit dem Hinweis darauf, die gründliche Lösung der Irenfrage sei eine dringende Nothwendigkeit geworden Der so oft versuchte Zwang habe sich nicht als Heilmittel erwiesen, die Zustände eher verschlimmert. Das Gesetz stehe in Irland in Mißkredit, weil es in fremdem Gewande erscheine. Warum sollte man es nicht versuchen, die Irländer sich selber regieren zu lassen. Irland habe bereits ein Sonderparlament gehabt, ohne daß die Sicherheit des Reichs zerstört worden. Schweden und Norwegen, Oesterreich und Ungarn lieferten Vorbilder. Von Auflösung der Union, von Zerstückelung des Reichs könne nicht die Rede sein. Die Lösung der Frage wäre mithin zu finden in der Herstellung des Parlaments zu Dublin für Gesetzgebungs- und Verwaltungszwecke. Ob Ulster eine abgesonderte Provinz bilden solle oder nicht, müßte vorläufig offene Frage bleiben. Die protestantische Minorität werde sich selber schützen müssen, die irischen Pairs und Volksvertreter aufhören, dem Reichsparlament anzugehören. Die fiskalische Einheit des Reiches wird aufrecht gehalten. Ausgeschlossen von Jurisdiktion des Irenparlaments bleiben Fragen der Reichsvertheidigung, des Auswärtigen und der Kolonialpolitik. Es werde auch keine Gesetze für Herstellung und Dotirung irgend einer Religionsform geben können. Die Münze, Postverwaltung, Quarantäne-Reglements, Erhebung der Zölle und die Accise bleiben in Reichshänden, aber der Ertrag der letzteren wird gänzlich zum Vortheil Irlands verwendet. Das Irenparlament wird in zwei Orden eingetheilt, der erste Orden umfaßt die 28 irischen Pairs, die ihrer Sitze im Oberhause beraubt, 75 Mitglieder werden gewählt für zehn Jahre; der zweite 206 Vertreter der Grafschaften, Städte, Universität. Der Vizekönig wird beibehalten; die Richter künftighin von der irischen Regierung ernannt; die Polizei bleibt, vorläufig unter der Reichskontrolle. Irland trägt künftighin nur einfünfzehntel der Reichslasten und wird nicht zu extraordinären Kriegslasten herangezogen. Zwei Orden bilden nicht zwei Kammern, sondern sitzen und berathschlagen zusammen, sind indeß befugt, unter Umständen gesondert abzustimmen. Der Premier spricht weiter.

Das „B. T." bringt über die Sitzung noch folgendes Privattelegramm:

London, 8. April. Noch niemals war in der jetzigen politischen Generation die Aufregung und der Zudrang für die Parlamentssitzung so groß wie heute. Da der Sitzungesaal nur für 450 Personen Platz hat, während das Unterhaus 670 Mitglieder zählt, so kamen die Abgeordneten schon von 6 Uhr Morgens an, um sich Sitze für den Abend zu sichern. Die Gallerien, alle zusammen nur für 100 Zuhörer berechnet, sind gedrängt voll, ebenso die Straßen und Plätze in der Nähe des Parlaments. Alle 35 irischen Klubs Londons, dann alle radikalen Vereine sandten starke Delegationen nach der Parlamentstraße; auch eine große Anzahl Arbeiter machte Feierabend, um Gladstone auf dem Weg ins Unterhaus zu begrüßen. Dieselben füllen die ganze Straße.

Innerhalb des Parlamentsgebäudes sind sehr umfassende Vorkehrungen für die Erhaltung der Ordnung getroffen. Für die Presse sind besondere vergrößerte Räume zur Erleichterung und Beschleunigung ihrer Arbeit angewiesen.

Das Unterhaus bietet gegen Mittag den seltensten Anblick dar: alle Sitze sind schon belegt. Die Parnelliten sind vollständig erschienen; dieselben kamen schon um 5 Uhr Morgens und frühstückten gemeinsam im Hause.

Gladstones „Homerule-Bill" enthält folgende Bestimmungen: Das irische Parlament besteht aus einer Kammer; die irischen Peers verbleiben wie bisher in der früheren Anzahl im englischen Oberhause; eine besondere irische konstituirende Versammlung wird die Anzahl der Mitglieder des irischen Parlamentes, deren Wahlbezirke, sowie die Anzahl der Mitglieder der Minorität, nach dem Verhältniß der Bevölkerung, ferner alle Details der Verhandlungen und der Geschäftsordnung erst festsetzen; das irische Parlament wird die Kontrolle über die ganze Verwaltung Irlands einschließlich der Justizpflege, der Besteuerung und der Steuererhebung besitzen; ausgenommen bleibt nur die Post und die Reichsarmee; allein trotzdem ernennt die irische Regierung die irischen Postbeamten nach den Bestimmungen der postalischen Union zwischen Irland und dem übrigen Großbritannien; das irische Parlament allein bestimmt und die irische Regierung allein erhebt alle Steuern für die Reichszwecke sowie für die Landeszwecke, doch soll eine eigene Reichsbehörde geschaffen werden, welche die Beiträge Irlands für Reichszwecke festsetzt; sonst dürfen alle in Irland erhobenen Steuern nur für irische Landeszwecke verwendet werden.

Der Lordlieutenant verbleibt in seinem Amt, er besitzt ein gewisses, beschränktes Vetorecht, das Reichsparlament dagegen besitzt gar kein Veto. Eine erst zu bestimmende Anzahl irischer Mitglieder bleibt im englischen Parlamente, jedoch nur als Delegirte für die allgemeine Reichsgesetzgebung; an rein englischen oder schottischen Angelegenheiten betheiligen sich dieselben nicht.

Gladstone sprach volle drei Stunden und endete um 8 Uhr unter dem lautesten Beifalle der Radikalen und der Parnelliten.

Rom, 8. April. Die angekündigte Entlassung des Ministeriums ist vom König bis jetzt noch nicht angenommen worden. Graf Robilant wird wahrscheinlich beauftragt werden, ein neues Kabinet zu formiren, anderenfalls dürfte nochmals Depretis mit der Kabinet-Bildung betraut werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. April. Der unter dem hohen Protektorate des Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen stehende Verein zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg hat beschlossen, nachdem bereits im Jahre 1842 die Herstellung des Mittelschlosses und der Ordenskirche dieses alten Stammsitzes der deutschen Ordensritter vollendet worden ist, nunmehr auch die Herstellung des eigentlichen Hochschlosses in die Hand zu nehmen. Zur Beschaffung der für diesen Bau nothwendigen Mittel sind dem Verein von Sr. Majestät dem Kaiser fünf, einmal jedes Jahr, stattfindende Lotterien konzessionirt, bei welcher jedes Mal Hauptgewinne von M. 90,000, M. 30,000, M. 15,000 u. s. w., im Ganzen 375,000 M. Baargeldgewinne zur Verloosung gelangen. Die Ziehung der ersten dieser Lotterien, deren Hauptvertrieb für Pommern Herr Rob. Th. Schröder in Stettin übernommen hat, findet am 19. bis zum 22. April d J. in Danzig statt. Loose hierzu zum ermäßigten Preise von M. 3,25, halbe M. 1,80, viertel M. 1 sind noch bei Herrn Rob. Th. Schröder hier und in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Stettin, 9. April. Die See- und Flußversicherungs-Gesellschaft „Pomerania" zahlt für das abgelaufene Geschäftsjahr an ihre Aktionäre eine Dividende von 25 M. pro Aktie.

— Gestern Nachmittag fand in Neumann's Restaurant, Pölitzerstr. 18, eine General-Versammlung des Pommerschen Gastwirth-Vereins statt. Nach der Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder machte der Vorsitzende, Herr Opitz, die Mittheilung, daß in Köln die weibliche Bedienung in den Restaurationslokalen vollständig abgeschafft und daß dies vom 1. Mai d. J. ab auch in Königsberg i. Pr. geschehen wird. — Da bei Sterbefällen der Mitglieder der Vorstand oft erst sehr spät davon benachrichtigt wird, beschloß die Versammlung eine Statuten-Veränderung dahin, daß für die Folge bei Sterbefällen dem Vorstand sofort unter Vorlegung des Todtenscheins Mittheilung zu machen sei. — In der Zeit vom 25. bis 27. Mai d. J. wird in Görlitz der 13. Deutsche Gastwirthstag abgehalten. Die Versammlung beschloß, denselben auch in diesem Jahre zu beschicken und wurde der Vorsitzende, Herr A. Opitz, zum Delegirten gewählt. Von Seiten des Pommerschen Gastwirth-Vereins wird auf dem Verbandstage der Antrag gestellt, den nächsten Verbandstag im Jahre 1887 in Stettin abzuhalten. Ein weiterer von Stettin gestellter Antrag betrifft Aufhebung des Haftpflichtgesetzes, nach welchem die Wirthe für jedes bei ihnen untergebrachte Vieh haftbar sind. — Schließlich wurde eine Aenderung des Statuts der Th. Müller-Stiftung genehmigt. Diese Stiftung hatte bisher nur den Zweck, treu Dienende zu unterstützen und soll nunmehr durch dieselbe auch die Unterstützung an invalid gewordene und bedürftige Gastwirthe erfolgen.

An die Versammlung des Gastwirthsvereins schloß sich eine General-Versammlung der Gastwirth-Innung zu Stettin. In derselben wurde das Statut für das Gewerbe-Schiedsgericht bestätigt und soll dasselbe nunmehr der zuständigen Behörde zur Genehmigung eingereicht werden. — Die Innung umfaßt bisher nur den Bezirk des Kr. Randow, da sich jedoch schon mehrfach Gastwirthe, welche außerhalb dieses Kreises liegen, zur Aufnahme gemeldet haben, wird beschlossen, den Bezirk der Innung auf den Regierungs-Bezirk Stettin auszudehnen. — Weiter wird dem Innungs-Vorstand Vollmacht ertheilt, Verhandlungen anzuknüpfen wegen Errichtung einer Kranken- und Sterbekasse für die Innung, wie solche nach § 2, Abschnitt 4 des Innungs-Statuts vorgesehen ist. — Schließlich wurde beschlossen, von Zeit zu Zeit wissenschaftliche Vorträge abhalten zu lassen über solche Thema's, welche speziell für den Gastwirthsstand von Interesse sind. Gleichzeitig wurde durch Herrn Ingenieur Sehlmacher (Firma Spohn und Reinhardt) ein im Lokal aufgestellter „Viktoria-Ventilator" — D. R.-Patent Nr. 27758 — in Betrieb gesetzt und erklärt. Dieser Apparat hat den Zweck, in größeren Räumen (Restaurants, Fabriken, Brauereien 2c.) durch Oeffnen des einen Hahnes frische Luft zuzuführen und durch Oeffnen des anderen Hahnes verdorbene Luft absaugen zu lassen. In Berlin sind bereits in 187 Lokalen derartige Ventilators aufgestellt. Der Apparat besteht im Wesentlichen aus einem Rohre, in dessen Axe der unter Nr. 27,758 patentirte Wasserzerstäuber befestigt ist. Dieser mit der Wasserleitung verbundene Zerstäuber läßt nach Inbetriebsetzung des Apparats, d. h. durch bloßes Aufdrehen eines Wasserdurchlaufhahnes, das Wasser aus zwei feinen Kanälen, welche unter einen bestimmten Winkel zu einander stehen, austreten und zusammenprallen; hierdurch wird ein vollständiges Zerstäuben des Wassers bewirkt und in dem Rohre ein sehr starker Luftzug erzeugt. Wird nun das eine Ende des Rohres nach außen, das andere Ende nach dem zu ventilirenden Raum geführt, durch welches bauliche Veränderungen nicht erforderlich werden, so kann man entweder dem Raum frische, staubfreie, durch Wasser gereinigte und gekühlte Luft zuführen, oder auch schlechte Luft, Rauch, Küchendünste u. s. w. absaugen. Betriebsstörungen sowie auch Abnutzung sind ausgeschlossen, da sich im Apparat keine beweglichen Mechanismen befinden und mithin auch jede Bedienung fortfällt. Der Wasserverbrauch ist im Verhältniß zur Leistung des Apparates gering.

— Während eine Anzahl der hiesigen Ortskrankenkassen mit einer nicht unerheblichen Unterbilanz arbeiten, steht die Ortskrankenkasse Nr. 5 (Gastwirthe und Berufsgenossen) glänzend da. In der gestrigen Generalversammlung dieser Kasse ergab die Jahresrechnung, daß im ersten Jahre ihres Bestehens die Einnahme der Kasse 11,536,87 Mark, die Ausgaben 6380,99 Mark betrugen, so daß ein Bestand von 5155,88 Mark verblieb. Es wurde beschlossen, hiervon einen Reservefonds bis zu 5000 Mark Höhe zu begründen. Von wichtigen Anträgen stand ferner auf der Tagesordnung noch eine Aenderung des § 3 der Statuten, und zwar soll dieser § dahin geändert werden, daß die Kasse fortan auch auf die Familien der Mitglieder ausgedehnt und daß bei der Aufnahme ein Gesundheits-Attest beigebracht werde. Der Vorstand wurde beauftragt, die Angelegenheit vorzubereiten und der nächsten Generalversammlung zum Beschluß vorzulegen, gleichfalls soll der Vorstand die nöthigen vorbereitenden Schritte wegen Umbildung der Ortskrankenkasse Nr. 5 in eine Innungskasse vornehmen.

— Die königliche Polizei-Direktion hierselbst erläßt folgende Bekanntmachung: „Blitzableiter, bei welchen die Leitungsschienen nicht genau zusammengefügt oder andere Schäden hervorgetreten sind, gewähren bekanntlich den Gebäuden, auf welchen sie angebracht sind, nicht nur keinen Schutz gegen Feuersgefahr, sondern sind sogar im Stande, dieselben zu gefährden, indem der Blitz leicht von dem ihn anziehenden Blitzableiter abspringt und dann zündet. Um dem vorzubeugen, empfiehlt es sich, alle Blitzableiter in jedem Frühjahr untersuchen zu lassen, damit ihre Beschädigungen konstatirt und beseitigt werden können. Wenn in dieser Beziehung auch schon jede Besichtigung Nutzen schafft, so kann doch ein ganz sicheres Ergebniß nur in der Weise erzielt werden, daß eine Drahtleitung von der Auffangspitze nach dem Fuße der Erdleitung mit eingeschaltetem Galvanoskop angebracht und der mehr oder minder lebhafte Ausschlag der Nadel beobachtet wird. Bei gar keiner oder nur träger Nadel-Bewegung ist der vorhandene Fehler in engerer Begrenzung der Erdleitung aufzusuchen. Die betreffenden Grundstücksbesitzer werden in ihrem Interesse aufgefordert, die etwa auf ihren Gebäuden befindlichen Blitzableiter dieser Art baldigst untersuchen zu lassen und dies im April jeden Jahres zu wiederholen."

— Unter Leitung des Herrn Hafenmeisters Crépin wurden heute bereits in früher Morgenstunde die Arbeiten zur Räumung des hiesigen Hafengebiets von den gestern angeschwemmten Balken begonnen. Während im Hafen mehrere Dampfer versuchten, die Hölzer fortzuschaffen, sind die Dampfer „Olga", „Anna", „Minna" und „Willy" nach dem oberen Revier gesandt, um dort das Wasser für die Schifffahrt frei zu machen. Bis gegen Mittag war bereits ein großer Theil der Balken geborgen.

— Mit Bezug auf die am 8., 9. und 10. Mai d. J. hierselbst stattfindende Provinzial-Rindvieh- und Pferdeschau geht uns von zuständiger Seite ein längerer Bericht zu, aus welchem hervorgeht, daß sich diese Schau wesentlich günstiger gestalten wird, als dies kürzlich an dieser Stelle ausgesprochen wurde. Die Anmeldungen sind bis jetzt noch nicht geschlossen und sind besonders in den letzten Tagen sehr zahlreich eingegangen, darunter auch namhafte Anmeldungen für Zuchtschafe und Schweine, weitere Anmeldungen stehen noch in Aussicht. Als sehr erfreulich wird es bezeichnet, daß unter den Ausstellern die bekanntesten Züchter vertreten sind. — Die in den letzten Tagen vorgenommenen Messungen haben ergeben, daß der Platz der Thierschau für den Stettiner Pferdemarkt nicht den nöthigen Raum bietet und daher die Abhaltung des Pferdemarktes auf diesem Platze nicht möglich sei. Das Komitee hat daher bei der k. Kommandantur den Antrag um Gewährung des bisherigen Ausstellungsplatzes auf dem kleinen Exerzierplatz bei Fortpreußen gestellt und hofft auch auf Genehmigung dieses Antrags. Der Loosverkauf für die mit dem Pferdemarkt verbundene Pferdelotterie entwickelt sich bereits recht lebhaft, trotzdem in diesem Jahre derselben mehrfache Konkurrenzlotterien gegenüber stehen.

— Im ersten Stockwerk des Hauses Kohlmarkt 12—13 befindet sich seit Kurzem eine Schuh- und Stiefel-Reparatur-Werkstatt, welche als Reklameschild an einem Fenster des Geschäfts einen gestiefelten Kater anmalen ließ. Dieser Kater scheint in der Nacht vom 6. bis 7. d. M. bei einigen übernächtigen Nachtschwärmern gleichfalls Katergefühle erweckt zu haben, und in ihrer Wuth darüber warfen sie mit Steinen so lange nach dem Bilde, bis dasselbe zertrümmerte. Leider gelang es nicht, die Burschen festzunehmen, doch ist Aussicht vorhanden, ihre Persönlichkeiten festzustellen.

— Der Arbeiter Richard Kiekbusch sollte gestern in Haft genommen werden, um eine gegen ihn erkannte eintägige Haftstrafe zu verbüßen. Kiekbusch widersetzte sich der Verhaftung auf das heftigste und belästigte dabei nicht nur alle Passanten in der kleinen Domstraße, sondern er schlug auch auf den Schutzmann ein. Erst mit Hülfe mehrerer Personen gelang es, den Tobenden festzunehmen und abzuführen.

— Gestern begannen vor dem Schwurgericht zu Stargard die Verhandlungen wider den Knecht Karl Otto Schüler aus Verais bei Wriezen wegen Mordes der Förstertochter Anna Schulz. Für die Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen, da zu der Beweisaufnahme 22 Zeugen und 3 Sachverständige geladen sind.

Vermischte Nachrichten.

— In Nizza hat sich, wie die „Allg. evangelisch-lutherische Kirchenzeitung" berichtet, ein internationaler Verein gebildet, der in einer Flugschrift, die sämmtlichen Regierungen Europas mitgetheilt worden ist, die Todesakten und Abschiedsbriefe von 1820 Spielern veröffentlicht hat, die sich in Monte Carlo von 1877—85 in der Verzweiflung entleibt haben. An dieser Bewegung gegen Monte Carlo nehmen besonders hervorragende Männer in Frankreich lebhaftesten Antheil.

Jena, 2. April. Heute fand hier in der Stoy'schen Erziehungs-Anstalt unter Vorsitz des großherzoglich. Regierungs Kommissars Schulrath Dr. Leidenfrost die Entlassungsprüfung statt. Sämmtliche 6 Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife und damit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Vier bestanden mit gut, zwei mit genügend.

Kunst und Literatur.

Bibliothek der Gesammtliteratur des In- und Auslandes. 25-Pfennig-Ausgabe.

Der Zweck dieser im Verlage von Otto Hendel in Halle a. S. erscheinenden Bibliothek ist der, in unbeschränkter Auswahl die Werke deutscher und ausländischer Klassiker, letztere in guten Uebersetzungen, wie auch Hervorragendes auf allen Literaturgebieten überhaupt in guter Ausstattung und in gut lesbarem Druck zu billigem Preise zu bieten. In welcher Weise das angestrebte Ziel zu erreichen gesucht wird, ersieht man abermals aus den vorliegenden, soeben erschienenen Nummern: 4 Lessing, Minna von Barnhelm, Preis 25 Pfennige, 5 Schiller, Wilhelm Tell, Preis 25 Pfennige, 6 und 7 Goldsmith, Der Landprediger von Wakefield, Preis 50 Pf., 8 Shakespeare, Julius Caesar, Preis 25 Pfennige.

Der Preis (pro Nummer 25 Pf.) ist gegenüber der guten Ausstattung ein überaus billiger.

Nr. 5 und die folgenden Bändchen sind mit kurzen biographischen Notizen versehen und hat bei allen die Puttkamer'sche Orthographie Anwendung gefunden.

Diese Bibliothek verdient allseitig empfohlen zu werden. [115]

Bankwesen.

Schwedische Reichs-Hypotheken-Bank $4^1/_2$prozentige Pfandbriefe von 1874. Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Gegen den Koursverlust von ca. $2^1/_2$ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger in Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Eisenach, 8. April. (B. B.-C.) Zwischen Schlüchtern und Elm erschoß sich heute Nachmittag in einem Bahnkoupee ein junger Mann. Eine Legitimation wurde bei demselben nicht vorgefunden, dagegen belgisches Geld, und vermuthet man deshalb in dem Selbstmörder einen verfolgten belgischen Anarchisten.

Bückeburg, 8. April. Die Trauung des Prinzen Wilhelm von Würtemberg mit der Prinzessin von Schaumburg Lippe hat heute Abend in der hiesigen Schloßkirche durch den Hofprediger Merzyn stattgefunden.

München, 8. April. Die Kammer der Abgeordneten setzte die Berathung des Antrags Soden auf Einführung einer staatlichen Mobiliarversicherung fort. Frankenburger wies darauf hin, daß der Entwurf des Ausschusses schließlich zu einem Versicherungsmonopol des Staates führen würde. Daller vertheidigte die ablehnende Auffassung des Zentrums. Luthardt (kons.) sprach für den Antrag Soden, während der Minister des Innern wiederholt für Ablehnung des Antrages eintrat. Morgen soll die Spezial-Debatte beginnen.

Paris, 8. April. Deputirtenkammer. Bei der heute fortgesetzten Berathung der Anleihevorlage trat Ministerpräsident Freycinet für die Vorlage ein. Der Antrag auf Vertagung der Berathung wurde abgelehnt, die Kammer beschloß mit 293 gegen 229 Stimmen, zu der Berathung der einzelnen Artikel der Vorlage überzugehen. Nach Durchberathung der einzelnen Artikel wurde die Vorlage über die 900-Millionen-Anleihe in dreiprozentiger perpetuirlicher Rente mit 292 gegen 233 Stimmen mit einem Zusatzartikel angenommen, welcher bestimmt, daß alljährlich ein Kredit zur Amortisirung der dreiprozentigen perpetuirlichen Rente in das Budget eingestellt werden soll.

Rom, 8. April. Heute fand unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrath statt, welcher sich, wie es heißt, mit der gegenwärtigen parlamentarischen Lage beschäftigte.

Athen, 8. April. Die Vertreter der Mächte sind beauftragt worden, der hiesigen Regierung das bulgarische Abkommen zur Kenntniß zu bringen. Zugleich sollen dieselben die Regierung ersuchen, dem Wunsche Europas, den Frieden aufrecht zu erhalten, zu willfahren.

Verloren und gefunden.

Original-Roman von M. Widdern.

39)

Margarethe legte ihre Hand auf Werners Schulter und mit einem Lächeln, so traurig, so schmerzlich, daß er es nie, nie vergessen konnte, setzte sie dann hinzu: „Es gab eine Zeit, wo mein Mann auch mich mit Brillanten überschüttete — sie repräsentiren vielleicht einen großen Werth —"

„Und auch diese Andenken wollen Sie opfern?"

„Selbstverständlich, Herr Werner — und in einer halben Stunde stelle ich Ihnen alles zur Verfügung, das Geld wie die Kleinodien."

Wenn die gewaltige Kugel, die wir Vernichtung nennen, einmal im Rollen begriffen ist — so läßt sich ihr selten Einhalt gebieten — am seltensten aber vermögen ihr zwei kleine Frauenhände — ein braves Frauenherz entgegenzuarbeiten. Und so rollte sie auch jetzt unaufhaltsam vorwärts, die abschüssige Bahn hinab, die Augustin Herder ihr selbst in unerhörtem Leichtsinn zuerst — dann in grenzenloser Ueberhebung, in ehrloser Pflichtvergessenheit und zuletzt — im Wahnsinn geebnet. Und ein Morgen kam, ein wundervoller Maimorgen, da stand vor dem prachtvollen Hause über dessen mächtigem Portal, trotz der geschlossenen Geschäftsräume, noch immer die Firma „Augustin Herder" prangte, eine zierliche, in schwarze Trauerstoffe gehüllte Frauengestalt und blickte noch einmal, zum letzten Mal hinauf an der ungeheuren Façade, hinter deren glänzenden Spiegelscheiben sie zehn Jahre der Ueppigkeit und des Luxus verlebt, ehe sie in den einfachen Miethswagen stieg, der sie ihrem künftigen Heim zuführen sollte.

Zwei Monate liegen zwischen der Stunde, in der wir Margarethe zuletzt opferbereit im Prunkgemach ihres Hauses gesehen, und dem heutigen Tage, und es war, als wenn sich in diesen zwei Monaten alles zusammengedrängt hätte, was Schweres der jungen Frau im Leben nur noch beschieden sein konnte; — denn selbst für den, der nimmer dem goldenen Kalbe nachgejagt, zu ihm gebetet hatte, wie zu der höchsten Gottheit, ist der Sturz von der Höhe des Besitzes zu dem Bewußtsein „ich habe nichts!" ein furchtbarer. Margarethe mußte dieses Gefühl vollständig auskosten und sie mußte auch die Konsequenzen eines solchen Sturzes tragen, sehen, wie alles, was sie und ihren Gatten bisher mit Freundlichkeiten überschüttet, als ob nur ihre persönlichen Eigenschaften allein und nicht der Glanz des Hauses, die fürstliche Gastlichkeit desselben der Magnet gewesen, die diese Herren und Damen in die Nähe des Herderschen Ehepaares gezogen, sich nun kühl fern hielten.

Sie hatte immer das Gefühl gehabt, als wenn diese gleichgeborenen Persönlichkeiten nicht zu ihr paßten, ihr war nie recht wohl gewesen in solcher Gesellschaft und sie wußte ganz genau, daß ihr Herz an keinem — keiner aus diesen Kreisen hing und doch schmerzte sie es, daß man sie fallen ließ, weil der Nimbus des Reichthums und des Glanzes, der sie bisher umgeben, jetzt mit rapider Schnelligkeit erloschen war. Vielleicht schmerzte es sie doppelt, da das Elend und der Jammer nicht in dieser Gestalt allein an sie herangetreten: zuerst der Tod des Vaters, dann wurde der Gatte wahnsinnig, der Bankerott des Hauses folgte auf dem Fuß und nun kam vor wenigen Tagen auch noch aus der Heimath die Nachricht, daß die Mutter, die sie schon in der Genesung wußte, trotz aller Vorsicht doch von dem fürchterlichen Geschick ihrer ältesten Tochter erfahren — der Schreck hatte einen Rückfall herbeigeführt — vierundzwanzig Stunden später trat ein Gehirnschlag hinzu — und auch dieses Leben hatte seinen Abschluß gefunden.

Wie gesagt, alles, was Schweres das Schicksal einem Menschen auferlegen kann, hatte sich für Margarethe in diesen wenigen Wochen zusammengedrängt und nun stand sie vor dem Hause, in dem sie so viel Glanz erlebt und doch keine Stunde wirklichen Glückes genossen hatte.

Noch einmal, zum letzten Mal sah sie hinauf, dann stieg sie in die harrende Droschke, die schon enthielt, was ihr noch von der stolzen Habe außer der kleinen Wirthschaftseinrichtung, die sie in das neue Heim vorausgeschickt hatte, geblieben.

Der Wagen rollte durch die breite Straße — sehr vernehmlich, denn ihn trugen keine Gummiräder, wie die eleganten Equipagen, in denen Margarethe zu fahren gewohnt war — und bald bog er aus dem Stadttheil des Reichthums in andere Viertel — sie trugen nur zu deutlich den Stempel der Proletariatsheimstätten, — eine jener riesigen übelberüchtigten Miethskasernen reihte sich an die andere, man sah keine eleganten Damen mehr auf der Straße, keinen Stutzer, das Lorgnon nachlässig in das Auge gedrückt — armselig gekleidete Frauengestalten, den Korb auf dem Arm, huschten an einander vorüber, hin und wieder eine beschmutzte Arbeitergestalt, schwer beladen und keuchend unter ihrer Last.

Die junge Frau im Wagen hatte aber bisher für den Wechsel, der sich in ihrer Umgebung vollzogen, keinen Blick gehabt — sie lebte in dieser kurzen halben Stunde nur rein innerlich. — Nun aber zuckte sie, wieder aus einem Traum erwachend, zusammen. Der Wagen hielt — Nr. 70 Bertholdendorferstraße. Madame, brummte der Kutscher, und nun erst sah sie sich in der Straße um, in der es ihr vor wenigen Tagen nach langem Umherirren gelungen war, für weniges Geld ein erträglich bequemes und behagliches Quartier zu miethen, denn sie wollte in der Residenz bleiben — hatte sie es sich doch fest vorgenommen, den Ihren nicht zur Last zu fallen und sie sagte sich auch, freilich sehr irrthümlich, daß wenn irgend wo, so in einer Großstadt, dem Beschäftigungsuchenden auch Beschäftigung gewährt wird.

Im Grunde genommen, dachte sie es sich recht leicht, durch eigene Kraft das tägliche Brod zu erwerben — in diesen Dingen war sie ja so unerfahren.

Vor der Thür spielten Kinder — als sie die fremde Dame päckebeladen das Haus hinaufblicken sahen, eilten sie dienstfertig herbei.

„Sollen wir Ihnen die Sachen tragen?" fragte ein kleines Mädchen, „und wohin?"

„Hier hinein — drei Treppen hoch — nach hinten," sagte Margarethe freundlich.

Die Kleine blickte neugierig in das schöne bleiche Gesicht der Fremden.

„O, dann sind Sie wohl unsere neue Nachbarin?" fragte sie sichtlich erfreut, „für die gestern der fremde Herr so prachtvolle Möbel in die leere Wohnung gestellt?! Wir wohnen auf einem Korridor," setzte sie dann hinzu — meine Mutter und die Liese, der Max und ich — aber nicht allein — die Kammer haben wir vermiethet — nur an Schlafleute, Madame — aber es sind sechs an der Zahl!"

Ein Schauer rieselte über den Körper der jungen Frau.

O, mein Gott, das war ihre künftige Umgebung! Wie unschlüssig hemmte sich ihr Fuß noch auf der Schwelle — aber es war ja zu spät — jetzt gab es ja kein Zurück mehr — die Wohnung war eingerichtet — der letzte Dienst warmer Anhänglichkeit, den ihr der Geschäftsführer des bankerottirten Hauses Leopold Werner erwiesen und der Miethzins für das laufende Quartal bezahlt; sie konnte selbst diese Summe nicht verlieren und so mußte die Wohnung auch bezogen werden. Aber mit angstvoll klopfendem Herzen stieg sie die Treppen in die Höhe, sie waren unsauber und stöhnten selbst unter ihren leichten Tritten. — Und dann stand sie oben, endlich oben! Der Athem war ihr beinahe vergangen unter dem endlosen Steigen. — Neugierige Augen empfingen sie auch hier, wo unordentlich gekleidete Kinder standen, ein paar Frauen in beinahe unmöglichem Negligé. Und als die voranschreitende Kleine, welche ihr den größten Theil der Effekten abgenommen, nun eine nur angelehnte Korridorthür öffnete, hörte sie deutlich, wie ein roh aussehender Mann, welcher nur mit leinenen Beinkleidern und einem Hemd bekleidet, in nachlässiger Stellung in der gegenüberliegenden Thür lehnte, mit widerlichem Lachen sagte „Feines Dämchen — aber das hab ich mir schon gedacht!"

Auch die Frauen kicherten. Margarethe aber war es, als wenn sie eine rohe Hand in das Gesicht geschlagen hätte. Herr — allmächtiger Gott, was dachte man von ihr? —

„Hier, Madame, hier, das da ist unsere Stube!" sagte die Kleine da „Sehen Sie nun,

Börsenbericht.

Stettin, 8. April. Wetter: bewölkt. Temp. + 10° R. Barom. 28" 3"'. Wind SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weiß. 145—157 bez., per April-Mai 157,5 bez., per Mai-Juni 158,5 bez., per Juni-Juli 160,5 B. u. G., per Juli-August 162,5—162 bez., per September-Oktober 164 bez.

Roggen matt, per 1000 Klgr. loko inl. 125—130 bez. per April-Mai 132,5 bez., per Mai-Juni 133,5 bez., per Juni-Juli 134,5 B. u. G., per September-Oktober 136,5—136 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko pomm. 122-130 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko 45,25 B., per April-Mai 44 B., per Mai 45 B., per September-Oktober 45,75 B.

Spiritus matter, per 10,000 Liter % loko o. F. 33,3 bez., per April-Mai 34,4 B. u. G., per Mai-Juni 35,1 B. u. G., per Juni-Juli 35,9 B. u. G., per Juli-August 36,7 B. u. G., per August-September 37,4 bez., B. u. G.





Bekanntmachung.

Umtausch von gekündigten 4% Pfandbriefen der Pommerschen Landschaft

gegen

3½prozentige Konvertirungs-Pfandbriefe der Pommerschen Landschaft.

Den Inhabern der gemäß Bekanntmachung der Pommerschen General-Landschafts-Direktion zu Stettin vom 20. März d. J. (Deutscher Reichs-Anzeiger Nr. 71, Nr. 73, Nr. 76 und Nr. 77) zur baaren Rückzahlung am 3. Januar 1887 gekündigten 4%. Pfandbriefe bieten wir hierdurch den Umtausch dieser 4% Pfandbriefe mit Kupons über die Zinsen vom 1. Januar d. Js. ab gegen den gleichen Nennwerth von 3½%. Konvertirungs-Pfandbriefen der Pommerschen Landschaft mit Kupons über die Zinsen vom 1. Juli d. Js. ab unter folgenden Bedingungen an:

Die Inhaber der zum 3. Januar 1887 gekündigten 4%. Pfandbriefe erhalten beim Umtausch eine baare Zuzahlung von

2,00 % für den am 1. Juli 1886 fälligen Koupon der 4%. Pfandbriefe,
0,25 % für Differenz der Stückzinsen vom 1. Juli bis 31. Dezember cr.,
1,25 % für Prämie,

zus. 3,50 %.

Bei Einlieferung der 4%. Pfandbriefe zum Umtausch muß der Betrag der etwa fehlenden Kupons baar hinzugefügt werden.

Die Umtauschstellen werden die von der General-Direktion der Seehandlungs-Societät ausgefertigten Interimsscheine zunächst ausgeben.

Der Umtausch erfolgt vom

2. bis 22. April d. Js. einschließlich

bei der General-Direktion der Seehandlungs-Societät
" " Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Wechselstube, Charlottenstraße 36
" " Deutschen Bank
" " Bank für Handel und Industrie
" " Berliner Handels-Gesellschaft
" den Bankhäusern S. Bleichröder, Mendelssohn & Co., Robert Warschauer & Co
— in Berlin,
" dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. Main,
" " " Wm. Schlutow in Stettin,
" " " Scheller & Degener in Stettin,
" " " Markus Abel in Stargard i. P.,
" " " L. Friedländer in Stolp

in den bei den einzelnen Stellen üblichen Geschäftsstunden.

Anmeldungsformulare zum Umtausch können von allen vorgenannten Stellen bezogen werden.

Die neuen 3½%. Konvertirungs-Pfandbriefe sind in Stücken zu 3000 ℳ, 1500 ℳ und 300 ℳ ausgefertigt. Gegen einen 4%. Pfandbrief wird ein Interimsschein resp. gegen einen Interimsschein ein 3½%. Konvertirungs-Pfandbrief entsprechenden Betrages nur soweit als thunlich, anderenfalls der gleiche Betrag durch Zusammenlegung mehrerer Stücke gewährt werden. Einzelne 4%. Pfandbriefe über 225, 150 und 75 ℳ können überhaupt nicht zum Umtausch angenommen werden, es sei denn, daß sie durch Zusammenlegung mit anderen Stücken auf solche Beträge gebracht werden, welche durch 300 theilbar sind.

Berlin den 30. März 1886.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 11. April, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 5 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden und Beichte.)
Montag Vorm. 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Konsistorialrath Brandt.
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Um 10 Uhr: Einführung des Predigers Pauli in das Amt des pastor primarius und des Predigers Steinmetz in das Amt des Archidiakonus durch Herrn Konsistorialrath Wilhelmi. Predigt: Herr pastor primarius Pauli.
(Beichte und Abendmahl fallen aus.)
Herr Prediger Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Hossenfelder um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Prediger Müller um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Friedrichs um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Konfirmation und Abendmahl, Beichte um 9½ Uhr.)
Herr Pastor Deicke um 2 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)
Sonnabend, 10. April, Nachm. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, 4½ Uhr Beichte: Herr Pastor Fürer.
Mittwoch Abend 6½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Fürer.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9½ Uhr u. Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Homann um 10 Uhr.

In Torney in Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Torney in Salem:
Herr Kandidat Fricke um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Pastor Mans um 10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)
Sonnabend, 10. April, Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Pastor Mans.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Mans.

Im Züllchower Betsaal:
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.
Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Vorsteher Spiegel halten.




daß wir die nächsten Nachbarn sind — Thür an Thür wohnen?"

Mit bebenden Händen zog die arme, geängstigte Frau einen Schlüssel aus der Tasche, sie war aber so aufgeregt, daß sie die Schlüsselöffnung immer und immer wieder nicht finden konnte.

„O, Madame, Sie können wohl nicht gut sehen," rief die Kleine und es klang wirklich theilnehmend, sie schien zu glauben, was sie sagte, und nun stellte sie auch schon diensteifrig das Köfferchen auf den Fußboden, setzte die Hutschachtel darauf und öffnete selbst die Thür.

Mit einem tiefen schmerzvollen Seufzer überschritt Margarethe die Schwelle ihres nunmehrigen Heims. Es war ein kleines, niederes Quartier, aber Werner hatte es sauber restauriren und tapeziren lassen. Und mit den wenigen Mobilien, die ihr die Gläubiger des Hauses hatten lassen müssen, ausgestattet, erschien es für ein Auge, das nicht so prachtgewöhnt, als das der jungen Frau, ganz reizend.

Zu den hellen Glanztapeten an den Wänden, der sauber einfach weiß gestrichenen Decke sahen die grünen Polstermöbel, die prachtvoll umrahmten Familienporträts und der große, freilich von den Taxatoren für schon werthlos erachtete Teppich sehr hübsch aus, besonders da der unschöne braune Kachelofen durch einen gestickten Schirm vollständig dem Auge des Eintretenden entzogen wurde.

Auch das nebenliegende Schlafkabinet, das Margarethen so klein — zu klein fast für sie allein erschien, und in dem die Nachbarin zu ihrem Entsetzen sechs Männer beherbergte, war sauber und hübsch eingerichtet, nicht minder die Küche.

„Wie unsere Kronprinzessin werden Sie hier wohnen, und so allein!" sagte die Kleine, einen entzückten Blick um sich werfend.

Das Kind hatte ein hübsches, offenes Gesichtchen und eine Art, sich zu bewegen und zu sprechen, die Margarethen wohlthat.

Das Gefühl grenzenloser Verlassenheit war plötzlich so mächtig über sie gekommen, eine Angst und ein Grauen vor ihrer neuen Umgebung, daß sie einen förmlichen Trost in der Gegenwart dieses kleinen Wesens sah, welches übrigens mit einer Sauberkeit gekleidet war, die sofort auch für die Mutter ein günstiges Vorurtheil weckte.

„Nun," sagte sie deshalb, „wenn es Dir so gut bei mir gefällt Kleine, dann bleibe noch ein Weilchen, vorerst aber laß Dich für Deine Gefälligkeit belohnen."

Sie hatte dem Kinde eine kleine Silbermünze in die Hand gedrückt und dadurch einen Jubel hervorgerufen, welcher schier endlos schien, die Kleine war gewiß nicht verwöhnt, mit der geringen Gabe hatte sich Grethe ihr ganzes Herz gewonnen.

In der Großstadt werden die Kinder schon recht früh nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft, besonders Kinder des Proletariats, der armen Arbeiterfamilien, deren Häupter Mann und Frau den ganzen Tag außerhalb des Hauses beschäftigt sind und dadurch gezwungen werden, die Sorge für die Wirthschaft auf die Schultern der Kleinen zu legen. Auch unsere neue Bekannte, Lieschen Braun, wie sie sich nun Margarethen vorstellte, gehörte zu diesen Frühreifen: schon mit neun Jahren besorgte sie allein, während der Vater als Steinträger arbeitete und die Mutter bei der kronprinzlichen Wäsche angestellt war, die ganze Wirthschaft. Sie reinigte die Wohnung, besorgte das Mittagessen, welches den Eltern von den noch kleineren Kindern nach den Arbeitsstätten getragen werden mußte, und fand dann noch neben der Erfüllung ihrer Schulpflichten genügend Zeit, defekte Wäsche zu flicken und mit Altersgenossinnen zu plaudern.

Das kleine Ding machte sich nun auch sofort bei ihrer neuen Nachbarin nützlich. Die nöthigen Einkäufe wurden in der Nachbarschaft besorgt — sie zündete Feuer in der Kochmaschine an und half Margarethen den Kaffee bereiten, wobei sie immerfort ihrem Entzücken Ausdruck verlieh über die wundervollen Geräthschaften in Madams Küche. Ganz und gar aber in Aufruhr gerieth ihre Seele, als die junge Frau, die unter dem frohen Geplauder des Kindes viel von ihrer Angst und Muthlosigkeit verloren, nun das hübscheste kleine Täßchen, das sie noch in ihrem Schranke vorfand, für den kleinen Gast füllte und Lieschen noch dazu ein großes Stück Zucker in die Hand gab.

Ueber alle dem aber war es Abend geworden, die Eltern der Kleinen mußten jeden Augenblick nach Hause kommen; zum ersten Male erinnerte sich Lieschen mit Schrecken daran — denn auch zum ersten Mal hatte sie über anderen Dingen die eigenen Pflichten vergessen.

So setzte sie denn schnell das bald geleerte Täßchen auf ein kleines Marmortischchen und empfahl sich für heute.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 1. Klasse 174. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 8. April.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 60 Mark.

(Ohne Garantie.)

32 97 116 23 24 99 280 73 75 385 451 540 42 48 673 (90) 92 (90) 740 54 58 (120) 61 810 72 923 42 47 85 (90)
1098 185 (90) 220 34 55 72 353 59 535 39 62 638 44 757 66 812 56 66 76 86 900 6 55
2031 54 91 101 3 46 70 91 231 (90) 40 42 (180) 44 56 70 311 436 (180) 504 31 (180) 32 38 83 (90) 612 (90) 40 43 97 711 (120) 825 69 (90) 84 99 983
3042 90 121 23 60 97 268 305 78 489 98 548 57 86 613 18 47 51 66 (200) 784 (90) 99 813 921 35 95
4014 60 64 97 (180) 190 224 26 352 72 422 79 500 605 87 722 34 61 (90) 801 6 20 43 85 97 903 36 (90)
5034 49 114 201 (120) 85 346 (90) 64 65 83 411 12 42 500 12 24 62 (90) 93 603 41 47 77 95 707 20 21 87 911 23 49 55
6176 309 25 77 518 20 614 (90) 15 72 83 88 717 32 (150) 49 52 56 (90) 68 880 909 16 20 33 (90) 47 89
7027 78 180 (120) 241 48 98 (180) 327 58 87 (90) 472 579 632 85 741 53 90 803 16 51 65 88 902
8022 36 122 288 89 302 (90) 80 92 (120) 451 64 501 16 77 607 28 51 76 80 711 71 98 807 39 43 59 61 940 81
9110 19 94 201 4 34 87 95 320 40 (90) 58 (120) 455 503 98 671 97 98 (180) 809 946 (150) 95
10035 64 100 41 70 229 31 83 98 341 417 75 90 512 (120) 18 84 609 47 80 (90) 82 752 862 99 908 24 34 39 (90) 83
11143 236 39 365 79 88 411 48 82 98 541 86 780 84 805 90 99 902 60 (200) 67
12040 66 169 74 (90) 88 96 250 60 88 348 (180) 406 98 624 740 71 850 99 957 87
13016 60 134 248 58 79 97 99 315 25 73 (90) 428 44 54 535 674 98 768 899 982
14024 67 91 (150) 104 14 34 56 67 90 310 25 65 513 655 726 89 911 92 (120)
15016 92 101 5 44 (90) 95 (120) 99 218 44 (90) 60 351 91 407 55 61 515 (90) 22 98 693 (90) 94 791 905 47 (90) 67 68 73
16008 150 69 (120) 70 213 57 308 30 405 98 503 9 32 51 81 88 634 87 721 81 (90) 875 80 900 12 44 95
17081 118 242 64 321 89 465 512 (90) 96 (150) 608 52 83 89 720 69 (90) 75 82 83 829 43 96 942 79 (120)
18027 159 81 221 308 10 12 75 78 96 433 (90) 41 52 (90) 75 565 70 72 90 (120) 627 51 (180) 96 818 86 980
19100 47 83 261 76 312 473 96 (180) 585 628 (90) 56 765 808 29 87 (90) 99 928
20038 61 348 49 75 85 99 (120) 481 85 530 83 689 98 701 36 85 811 (90) 51 902 (90) 93
21003 9 30 (120) 68 91 253 58 79 339 416 22 34 525 (180) 86 650 66 761 71 800 27 28 31 43 71 934 48
22009 45 (90) 61 85 118 34 (90) 98 220 60 89 349 50 80 95 448 521 31 47 63 665 791 95 856 85 87
23051 113 52 83 222 36 39 308 14 23 29 33 47 464 (90) 677 712 38 72 81 892 953 78
24038 51 (90) 83 100 91 279 342 423 578 679 859 933 38 66
25032 (90) 84 142 (90) 304 21 93 426 68 93 531 672 703 64 847 70 81 919 24 46 74 97
26027 99 153 63 69 243 54 (90) 83 468 691 750 73 90 805 68 978 96
27000 15 68 (90) 105 37 61 267 415 95 534 52 (90) 70 (120) 79 86 633 (200) 63 (90) 90 92 704 (90) 8 823 903 40
28032 56 58 93 139 270 435 63 535 (120) 675 77 709 12 16 23 24 801 24 914 38 70 79
29019 24 91 100 (90) 72 (120) 88 224 (120) 37 63 348 63 449 61 63 87 600 32 (90) 42 795 900
30039 95 (90) 189 398 541 604 86 731 86 96 974 96
31035 205 (90) 64 (120) 93 (120) 349 (90) 98 448 58 81 506 32 49 94 613 93 761 (150) 809 906 62 66 69 78
32041 71 101 37 63 77 225 97 389 95 442 529 52 76 92 98 686 (90) 791 810 31 73 916 (90) 95
33091 111 56 59 98 230 87 (90) 331 (90) 420 82 516 47 (120) 57 69 614 90 (90) 92 770 83 84 864 911
34010 12 39 127 45 258 81 300 28 420 (120) 31 55 85 (90) 513 22 48 70 97 616 81 87 776 831 89 910 21 47 92
35051 98 165 (90) 72 219 (90) 39 96 300 518 24 639 89 705 (120) 51 801 14 (90) 65 67 68 76 83 89 (90) 925 69 (90) 70 98
36045 56 59 135 36 202 (90) 32 39 82 85 331 438 (90) 612 90 715 67 892 (90) 944 (90) 68
37080 145 209 29 30 317 26 27 62 429 (120) 87 516 31 48 90 611 38 60 751 82 813 926 62 92
38002 91 142 222 340 79 517 18 633 34 69 99 (90) 710 23 68 889 906 60
39014 55 221 25 68 90 372 74 519 40 734 89 843 72
40012 101 26 72 228 53 56 397 432 (180) 67 557 76 (120) 645 60 718 36 884 89 921 43 49 52 53
41078 136 257 96 410 515 (90) 69 80 91 654 (90) 889 941 (120) 54
42108 75 88 244 51 66 92 93 357 60 463 531 44 51 92 643 44 78 792 871 929
43003 74 80 193 99 (90) 639 (150) 99 732 (90) 50 (150) 54 804 58 91 988 99
44116 22 73 78 95 232 59 99 335 59 69 83 412 20 (90) 551 78 80 92 600 60 78 716 91 807 43 57 86 927 53
45016 76 78 85 106 (90) 202 (90) 12 38 52 351 61 (150) 81 400 1 505 20 92 604 91 724 (90) 801 9 39 60 84 901 28 30 33 37 74
46025 93 (90) 94 169 204 334 77 496 519 47 52 (90) 667 79 706 96 815
47017 70 (90) 77 183 86 263 315 49 415 40 608 (120) 73 (90) 78 823 914 79
48036 (90) 82 101 53 361 461 535 36 58 608 21 60 700 54 811 13 41 902
49027 (180) 54 195 (90) 204 9 10 16 73 336 (90) 56 60 (90) 405 35 79 591 793 98 (90) 805 12 78 83 97 916 (180) 42 65 (120) 71 85
50012 38 78 162 95 215 16 39 86 346 79 405 41 89 93 623 81 779 80 877 914 71
51013 45 84 170 71 206 41 81 442 70 661 76 87 738 39 44 913 27 (90) 53 75 76 77
52020 (120) 353 54 85 86 410 94 502 662 75 877 903 31
53007 41 141 48 63 288 331 55 87 427 72 504 621 36 728 93 (90) 917 27 43
54020 80 120 213 46 70 307 38 459 (120) 78 596 (90) 626 (90) 767 86 907 51
55067 111 12 48 (90) 83 214 67 76 408 58 610 41 51 53 69 (90) 94 714 (90) 29 858 97 914
56000 47 71 101 (90) 32 49 76 (150) 246 (90) 77 380 401 48 71 84 539 42 53 68 623 33 63 729 74 810 20 23 55 74 934 38 54 67 68
57008 46 90 105 74 76 251 323 30 (90) 90 442 50 560 72 651 710 13 57 87 89 848 62 80 900 (90) 68
58101 98 244 96 344 434 69 (150) 90 570 602 72 85 723 56 (90) 800 43 72 951 60
59030 74 188 242 44 (120) 325 42 (180) 418 50 75 91 507 84 648 783 85 882 (90)
60096 (90) 147 350 (90) 79 (90) 567 (90) 672 876 902 6
61010 79 87 97 206 49 79 353 93 (90) 487 575 606
62207 361 94 (90) 477 90 507 27 613 741 908 24 (90) 74 76
63025 91 130 35 77 83 91 95 203 14 312 14 413 42 56 522 95 623 51 86 96 702 19 (150) 84 (150) 98
64070 93 121 38 (150) 69 227 56 352 59 (90) 426 93 553 679 700 2 34 51 86 (150) 88 91 872 960
65031 155 70 203 450 69 81 552 66 605 69 93 704 31 (90) 34 36 38 814 20 36 944 85
66007 47 57 (120) 66 154 67 78 89 (90) 214 30 56 90 367 (90) 410 57 86 545 606 751 59 75 821 28 61 68 91 960
67008 142 272 98 350 84 439 78 583 97 618 24 35 41 60 82 759 86 816 73 (90) 928 73 (90) 81
68021 48 74 81 88 121 48 58 64 200 17 84 330 492 521 (120) 60 601 48 77 743 48 61 69 88 813 73 914 33
69013 54 139 73 235 79 338 58 61 94 96 411 50 93 513 46 90 98 641 66 723 26 829 35 43 44 65 937 51 52 89
70037 117 35 42 43 58 207 14 18 25 36 55 358 (90) 78 (90) 546 638 58 (150) 66 (90) 84 709 49 804 65 97 938 48
71005 66 (90) 86 100 38 (90) 208 (180) 82 338 44 52 (150) 56 75 83 451 522 53 66 604 50 80 (120) 87 770 834 40 60 916 30 57 68
72051 118 (90) 49 96 200 2 (90) 3 39 50 82 (90) 345 48 (90) 60 73 405 507 30 83 605 18 (120) 22 722 25 (90) 92 99 850 65 (90) 88 943
73003 38 42 86 (90) 116 31 41 210 23 38 347 456 95 510 (120) 694 707 75 91 901 13 51 72 80 98
74030 62 112 218 46 354 411 14 21 22 504 22 615 30 (90) 740 44 67
75058 (90) 81 (120) 137 337 (90) 90 421 42 62 567 (90) 709 52 843
76117 96 243 94 314 437 54 547 56 72 615 (90) 90 92 823 26 52 78 (120) 917
77003 6 33 (90) 74 (90) 258 323 43 44 533 85 617 53 62 87 916 65
78027 28 239 (150) 56 320 27 52 55 60 (90) 463 633 (90) 710 95 (90) 919
79054 247 309 42 75 85 492 581 682 725 803 919 32 52
80141 95 213 (120) 17 316 408 86 94 544 641 96 705 (90) 16 21 90 825 43 943 49 53 74 (90)
81249 (150) 57 58 75 436 53 75 81 94 529 (90) 41 93 683 707 10 968
82049 129 42 204 17 35 64 93 (90) 451 654 78 (90) 702 7 14 75 77 96 816 19 (120) 37 912 14 60
83016 124 31 81 90 201 51 69 443 60 569 616 24 75 714 21 56 901 80 (90) 96 97
84062 230 (180) 39 49 (90) 64 323 88 437 88 590 (90) 98 615 22 (90) 33 776 89 806 41 937 69 (90)
85020 27 (120) 175 208 40 91 317 485 565 605 (120) 98 726 811 24 29 (120) 66 70 924 (120) 25
86004 33 56 94 163 75 (120) 321 41 (90) 64 522 (90) 672 764 87 93 879 910 20 83 (90)
87012 143 (90) 61 222 97 351 489 552 99 622 705 98 801 959 71
88018 19 51 159 66 229 34 420 36 642 701 62 866 79 900 97
89037 (90) 84 98 113 230 63 305 9 10 (90) 14 47 64 76 (90) 412 40 575 617 43 711 15 77 91 918 51
90031 64 181 92 364 69 487 827 60 78 908 25 42
91189 95 235 327 89 429 30 503 637 74 803 28
92020 183 396 403 41 78 554 (90) 69 78 814 48 (90) 54 900 (90) 65 81
93011 56 233 373 90 491 506 655 (150) 69 (90) 764 810 65 69 903
94017 181 (90) 82 305 84 424 37 98 (90) 547 51 609 700 56 60 85 873 (90) 909 17 64 71 74 76 89